

Pensionistenbrief 2021/4

Dezember 2021

Hallo Freunde!

Beim letzten Pensionistenbrief hat etwas nicht gestimmt. Da wurde auf Artikel hingewiesen, die gar nicht enthalten waren und umgekehrt hätten wir auf den Nachruf für unseren Josef Staude gerne verzichtet, wenn er uns dafür noch ein paar Jahre erhalten geblieben wäre.

So ist das eben mit unseren Mitteilungen. Die sind fertig zum Druck, aber dann kommt eine wichtige aktuelle Änderung – und der fertige Entwurf muss noch einmal umgestellt werden.

Aber man sollte das nicht so tragisch nehmen: Wenn die rausgenommenen Artikel in drei Monaten nicht mehr aktuell sind, dann waren sie ohnehin nicht viel wert.

Der Telefon-Irrsinn beim TÜV SÜD ist leider immer noch vorhanden und der schon zweimal zurück-gestellte Artikel über Sinn und Zweck der Compliance-Abteilung sollte ohnehin jährlich zweimal abgedruckt werden, damit ihn die Zuständigen wenigstens einmal begreifen – und sich schämen.

Gerne würde ich auch einmal über neue Themen schreiben, aber die bereits bekannten Gemeinheiten – vor allem gegen uns Alte – wiederholen sich in immer kürzeren Abständen. Ob es sich dabei um kriminelle Angriffe handelt, wie den Enkeltrick und dessen Abarten oder um legale Gemeinheiten der Geldinstitute, ist schon fast unerheblich.

*Man soll die Dinge
nicht so tragisch nehmen,
wie sie sind!*

Karl Valentin

Da sollte wenigstens der Bericht über unseren Seniorentreff etwas positiver ausfallen! Aber sogar dazu liegen mir ein paar Worte auf der Zunge, die auszusprechen mir mein angeborenes Zartgefühl verbietet. Zumindest muss das nicht gleich auf der ersten Seite stehen!

Heute will ich eher darauf hinweisen, dass wir uns wieder einmal der Weihnachtszeit nähern. Man muss

nicht unbedingt kurzfristig ein Superchrist werden. Es würde schon genügen, einmal oder auch zweimal ein Wort runterzuschlucken, das einem anderen weh tun kann. Gerade ein gewisser Festner sollte sich das merken!

*Frohe Weihnacht und ein
glückliches Jahr 2022
wünscht Euch
auch im Namen der btü-Vorstandschafft*

fuer

*Pensionisten-Grufti
Heinz Festner*



Was bringt Compliance?

Diese im „TRUST“, dem Magazin der TÜV SÜD Gruppe gestellte Frage fordert erst einmal die Ergänzung „... für wen?“

In Frage kommen dabei: Der Arbeitgeber, der Arbeitnehmer und letztendlich auch der Kunde.

Wie stellt sich die Situation dar: Der Arbeitgeber vermutet hier grundsätzlich, dass seine Mitarbeiter bestechlich sind und schiebt dem einen Riegel vor, ein Whistleblowing-System, das wie folgt funktioniert:

Irgendjemand hat einen Anfangsverdacht und teilt diesen anonym einer geheimen Sammelstelle mit. Die geheime Meldung wird vom Geheimdienst und von einer weiteren Geheimabteilung verwaltet. Je nach Bedarf wird dem Betroffenen das Urteil (auf das er keinerlei Einfluss nehmen kann) sofort oder bei passender Gelegenheit mitgeteilt.

Ganz so neu ist dieses System allerdings nicht. Das hat sich 30 Jahre in einem anderen Deutschland bewährt. Dort hat man sogar Kinder dazu gebracht, „ihren Anfangsverdacht“ gegen die Eltern dem Geheimdienst zu melden. So weit wird es die Compliance kaum bringen.

Und nun kann man die anfangs gestellte Frage eigentlich recht gut beantworten:

Der **Arbeitgeber** zeigt etwas zu deutlich, wie negativ er seine Mitarbeiter einschätzt: Keine Empfehlung für seine potentiellen Kunden!

Unter den **Kunden** ist einer, der hatte auf „unkorrektes Verhalten“ des TÜV-Mitarbeiters z.B. bei einer Prüfung gehofft und ist durch dessen Ablehnung „enttäuscht“. Er fasst einen Anfangsverdacht und teilt diesen anonym dem oben genannten Geheimdienst mit. Letztendlich sorgt er damit für die Bestrafung eines vorbildlichen Mitarbeiters! Selbst eine gute Firma könnte sich das nur kurzzeitig leisten.

Bleibt noch der **Mitarbeiter**. Was bringt die Compliance für diesen? Die meisten kennen die offiziellen Warnschilder. Im Allgemeinen warnen sie vor Gefahren und fordern den Betrachter auf, sich vorsichtig zu verhalten oder sich in Sicherheit zu bringen.

Ähnlich verhält es sich auch bei der Compliance: Wer ihr auf Sichtweite nahekommt, sollte erhöhte Vorsicht walten lassen!



Rentenberechnung und kein Ende!

Zwei Prozesse wurden mit Bezug auf die richtige Berechnung der Betriebsrente geführt. Als Ergebnis hat der TÜV SÜD in zwei Mitteilungen an die Betroffenen dargestellt, wie er künftig vorgehen will. Nach unserem Wissen gibt es trotzdem noch eine größere Anzahl von Betriebsrentnern, die nicht ganz oder gar nicht mit diesem Ergebnis einverstanden sind.

Die **btü** würde gerne für eine endgültige Darstellung sorgen, was wohl nur auf dem juristischen Weg möglich wäre, ist daran jedoch gehindert, weil sie nicht „direkt betroffen“ ist.

Einzelne Betriebsrentner scheuen sich, das Risiko auf sich zu nehmen. Jetzt ist die Meinung aufgetaucht, dass es vielleicht einer gleichgesinnten **Gruppe** möglich sein müsste, gezielt Verbesserungen zu erreichen.

Herr Hugo Borst hat zwei Abhandlungen entworfen, die er gerne einer derartigen Gruppe zur Verfügung stellen würde. Er bat uns darum, dies in den Kreisen der Betroffenen bekannt zu machen.

Wir machen das gerne: Herr Borst ist unter der Adresse: Hugo Borst, Reßweg 45, 82205 Gilching, Telefon: 08105 277103, e-mail: hugo.borst@t-online.de zu erreichen und würde sich sehr freuen, wenn sich in gleicher Richtung Denkende mit ihm in Verbindung setzen würden.

Mehr Senioren entdecken das Onlinebanking

So las ich das kürzlich in der Zeitung. Nach rund 70 Zeilen ließ der Autor die Katze aus den Sack: „... die Unternehmens-Beratung PwC Strategy&“ (sagenhafte Firmenbezeichnung!) in einer Analyse des Banksektors eine große Schließungswelle bei Bankfilialen vorausgesagt“.

Da war wohl der Wunsch Vater des Gedankens? Man sollte das nicht zu ernst nehmen: Auch der TÜV SÜD hatte schon Unternehmensberater im Haus – und hat es überlebt. Natürlich wird das Verhalten der Banken und Sparkassen für uns immer unbequemer, aber wer nicht unbedingt muss, sollte sich doch von dieser Direktverbindung mit einer Bank fernhalten!

Ob Einzeltrick oder Onlinebanking: Es gibt einfach zu viele Leute die gerne mein Geld hätten! Der sogenannte **Datenschutz** hilft da auch nicht weiter: Wie schon der Ausdruck selbst zu erkennen gibt, schützt er die **Daten** und nicht **mich**!

Der Kunden-Telefon-Kreisel (Welches Bild zeigt der TÜV von außen betrachtet?)

Es war einmal eine Zeit, da gab es zwar die vielen neuen Geräte noch nicht, sondern nur das alte Telefon, aber wenn man etwas nicht wusste, dann wählte man die Nummer von dem, der das wissen musste und der klärte dann die Frage und die Schwierigkeit war beseitigt.

Dann wurde in den höheren Etagen einer eingestellt, dessen Aufgabe es war, bei gleichen Ausgaben (Löhnen) das Ergebnis zu verbessern. Dieser Spezialist arbeitete bei verschiedenen Firmen sehr verschieden: Bei der Firma A erhöhte er die Geschwindigkeit des Fließbandes, bei Firma B reduzierte er mit Hilfe der Stoppuhr den Akkordlohn, bei Firma C erklärte er den Gang zum Sch...haus zum privaten Zeitbedarf und beim TÜV kappte er das Telefonkabel. Wer telefoniert, arbeitet schließlich nicht produktiv!

Natürlich käme man finanziell genauso weit, wenn man den Posten des Spezialisten selbst streichen würde, aber das wäre nicht so modern. Wie wirkt sich diese Sparmaßnahme nun aus? Der Mitarbeiter, der Bescheid weiß, kann nicht mehr direkt befragt werden. Dafür landet der Fragesteller bei fröhlicher Musik nach einiger Zeit (die Blechstimme war einmal) bei einer netten Dame, die ihm mitteilt, dass im Moment leider alle die Leute, die Bescheid wissen, am Telefon hängen, in Urlaub sind, oder in Ausbildung oder versetzt, dass man aber gerne zurückrufen würde. Der Fragesteller gibt seine Telefonnummer durch, wartet die nächsten zwei Stunden neben dem Telefon wie die Katze vor dem Mausloch und beginnt vor Wut zu kochen. Wogegen richtet sich die Wut? Nein, nicht gegen die nette Dame im Telefon-Zauberkreis, auch nicht gegen den Urheber des neuen Systems, sondern allein gegen den Mitarbeiter vom dem er weiß, dass er ihm mit einer 2-Minuten-Auskunft weiterhelfen könnte, der aber nicht erreichbar ist. Dieser arme Mitarbeiter kann zwar nichts dafür, bleibt aber Ziel des abgewiesenen Fragestellers, der bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit erzählt, dass es mit dem Wissen der betreffenden Firma (TÜV SÜD?) nicht mehr so weit her sein könne, weil man von dort keine Auskunft mehr bekommen kann.

Eine Zeit lang wird man sich damit behelfen, dass man sich vertrauensvoll an die Konkurrenz wendet. Das funktioniert aber auch nur so lange, bis die Konkurrenz ebenfalls einen Spezialisten einstellt. Die Fragesteller müssen sich nun fragen, ob man diese Firma wirklich braucht!

Jetzt hätten die erst genannten Firmen jede Menge Zeit, Fragen zu beantworten, aber jetzt fragt keiner

mehr. Und es ist auch richtig so, dass diese mittlerweile unnötigen Firmen sich einschließlich ihrer Spezialisten in Luft auflösen.

Manche Außenstehende fragen sich, ob das ganz natürlich so sein muss, aber sie bekommen keine natürliche Antwort, denn es müsste ja wirklich nicht so sein.

Dann müsste man allerdings auf den Spezialisten verzichten und dann müsste man sich mit einem „Erfolg“ von 5% begnügen und dann bekämen die ganz oben nicht mehr so große Boni zu ihren leicht überhöhten Gehältern – und das geht eben auch nicht! Es wird immer schwieriger, unter diesen Umständen nicht Kommunist zu werden!

Service ist Verdienst am Kunden.



Impressum:

Herausgeber:	Vereinigung der b eschäftigten in der t echnischen ü berwachung (btü) Westendstr. 199 D - 80686 München
Geschäftsstelle:	Dr. Theobald Schrems Str. 6 D - 93180 Deuerling Tel.: (09498)902093
Bürozeiten:	Di. bis Do. 8.00 Uhr – 12.00 Uhr Fax: (09498)902021 e-mail: post@btue.de Homepage: www.btue.de
Verantwortlich:	Der Vorstand der btü
Druck:	Scheck Druck GmbH & Co. KG Hemau

Pensionistentreff am 22.09.2021

Es war zwar zu erwarten, dass coronabedingt einige Teilnehmer weniger antreten werden, aber die knapp 40 Senioren waren dann doch schon die untere Grenze. Eine Woche vor der Veranstaltung hatten wir noch keine 30 Anmeldungen!

Die Vorträge waren ausgezeichnet und hätten mehr Zuhörer verdient: Unser Seniorensprecher Johann Schwaiger sagt nicht viel, es ist aber auch kein falsches Wort darunter.

Dem Bericht über den TÜV SÜD ist nichts hinzuzufügen. Horst Schneider, der Kopf unserer TÜV Stiftung, stammt noch aus dem TÜV Bayern e.V.!

Patientenverfügung und Betreuungsvollmacht sind keine Themen, nach denen man sich sehnen dürfte. Gerade deshalb ist es sinnvoll, nur die wichtigen Daten vorzutragen. Frau Dechant schaffte das sogar in der vorgegebenen kurzen Zeit.

Es gibt Musik-Künstler, die mehrere Instrumente beherrschen. Es gibt sicher auch einige Sammler, die ein paar Dutzend Musikinstrumente ihr Eigen nennen. Ziemlich einmalig dürfte es jedoch sein, dass jemand über mehr als Hundert Instrumente verfügt und diese auch spielen kann! Leider konnten wir diesem Künstler nur ganze 15 Zuhörer anbieten!

Wir werden es im nächsten Jahr noch einmal versuchen. Aber wenn 14 Tage vor Termin noch keine 60 Zusagen vorliegen, müssen wir wohl verzichten. Dann haben leider diejenigen Recht bekommen, die derartige Veranstaltungen für unnötig halten.

Immer wieder TRUST

Liegt es nur an den schöneren Bildern oder am vornehmen Papier, dass ich diese Zeitschrift so gerne lese? Dass es am Inhalt liegt, kann ich mir eigentlich gar nicht vorstellen.

In der Ausgabe 02-2021 wird bedauert, dass die in vielen Ecken unserer Erde noch bekannte Naturmedizin mit den indigenen Sprachen auszusterben droht. Wahrscheinlich gilt das nicht nur für das Wissen um die Naturmedizin und man sollte wirklich etwas gegen das Sprachensterben unternehmen. Ich bin auch dagegen, dass man unseren bayerischen- oder gar den oberpfälzer!-Dialekt sterben lassen will. Die hochdeutsche Sprache kann in diesem Zusammenhang gerade noch als Ersatz gelten.

Und dann kann man im TRUST zwei Seiten vorher lesen, dass die Einführung von Englisch beim TÜV SÜD viel zur **gelebten Vielfalt** im Unternehmen beigetragen hat. Wenn das ein kleines Licht (so wie ich) geschrieben hätte, dann könnte man noch darüber hinwegsehen. Aber der Chef höchstpersönlich!?

Die englische Sprache als Verständigungsmöglichkeit in einem internationalen Konzern ist vermutlich alternativlos, aber dort wo man sie **nicht** braucht, sollte man weder Englisch noch Denglisch verwenden, weil sonst die **echten** Sprachen aussterben und mit ihnen viele seltene Eigenarten, nicht nur auf dem medizinischen Sektor.

Enkeltrick selbst erlebt!

Langsam beginne ich doch, alt zu werden. Ich kann mich nicht mehr gleichzeitig auf zwei Sachen konzentrieren. Deshalb sollte man mich auch besser nicht stören, wenn ich gerade mal alle gesammelten Zeitungsausschnitte durchsehe, um den Ansatz für einen Artikel im nächsten Pensionistenbrief zu finden.

„Rrring“! Diese Störung kann man leider nicht vermeiden. Man denkt weiter und hebt gleichzeitig den Hörer ab: „... Opa, sie ist tot – Schluchzer – ich bin Schuld, sagt die Polizei – schluchz – die Frau ist tot...“ „Wer ist da dran? Was wollen Sie?“ - „Opa! Ich habe Unfall...die Polizei... die Frau ist tot...“. Langsam gelingt es mir, mich auf dieses Telefongespräch zu konzentrieren. Da habe ich doch gerade mindestens drei ähnliche Zeitungsausschnitte in der Hand gehabt! Das ist wirklich der Enkeltrick!

„Die Frau ist doch gar nicht tot, die ist nur ohnmächtig!“ „Der Polizist hat es gesagt. Opa hilf mir! Ich habe keinen Ausweis dabei und auch – schluchz – kein Geld. Ich werde eingesperrt!“

Nein, diese Stimme kann ich keiner meiner Enkelinnen zuordnen. Na, dann schauen wir mal: „Ist eigentlich nur die Frau tot, oder ist dem Auto auch etwas passiert?“ „Opaaa...!“

„Wieviel soll der Spaß denn kosten?“ – Die Leitung war tot (nicht die Frau!).

Das war beinahe auf das Wort genau der Enkeltrick! Der Vortrag war nicht schlecht! Nach dem ersten Satz hätte ich nicht sagen können, dass ich diesen Angriff auf meinen Geldbeutel erkannt hätte. Aber jetzt weiß ich wenigstens, dass ich ebenfalls auf einer dieser Ganoven-Liste stehe. Naja, 87 Jahre – und wer führt heute noch den Namen „Heinz!“ Die klassische Form des Enkeltricks soll jetzt einige Ableger bekommen haben. Einbruch in der Nachbarschaft, Gewinn beim Preisausschreiben und Erbschaft im Ausland sind gut im Kurs.

Seid kritisch Freunde! Enkelkinder bauen nur ganz selten einmal einen Unfall.